

KRONOS

I n f o b r i e f

Ein Service des Kronos Umwelt-Team's

Ausgabe März 00/13

Seien Sie versichert,...

Die Versicherungen schlagen sich aus Eigennutz auf die Seite der Umweltschützer und der Klimaschutzprogramme. In den letzten 10 Jahren mussten sie mehr Versicherungsbeträge für witterungsbedingte Schäden ausbezahlen als je zuvor.

... die Zahl der Schäden und auch deren Schadenshöhe durch Naturkatastrophen steigen signifikant an. Die Schweizer Rückversicherungs-Gesellschaft wie auch die Münchener Rück AG führen seit Jahrzehnten penibel Statistik darüber, in welchen Perioden Schadensereignisse eintreten und wie sie finanziell zu bewerten sind. Und die Zeichen stehen für die Versicherungswirtschaft nicht erst seit den außergewöhnlichen Stürmen in diesem Winter 'auf Sturm'.

Naturkatastrophen häufen sich

Unter besonderer Beobachtung stehen Überschwemmungen (Flut), Erdbeben und Stürme. Ein Blick auf die Liste der größten Schäden durch Naturkatastrophen in den letzten 30 Jahren zeigt, dass **neun der zehn größten Naturkatastrophen** (Erdbeben ausgenommen) sich in den **vergangenen zehn Jahren** ereignet haben. Den Sturm in Frankreich Ende 1999, der rund 100 Millionen Kubikmeter Holz vernichtete, nicht eingerechnet.

Witterungsbedingte Schäden treten sowohl von der Zahl als auch von der Schadenshöhe in den letzten zehn Jahren konzentriert auf. Die nachstehende Auflistung der Swiss Re zeigt die **zehn teuersten Versicherungsschäden aus Naturkatastrophen**.

| Ereignis | Jahr | Ort | Versicherungsschaden in Mrd. USD |
|-------------------------|------|--------------|----------------------------------|
| Herbststurm | 1987 | Europa | 4,3 |
| Hurrikan Hugo | 1989 | Puerto Rico | 5,5 |
| Wintersturm Daria | 1990 | Europa | 5,7 |
| Wintersturm Vivian | 1990 | Europa | 4,0 |
| Taifun Mireille | 1991 | Japan | 6,7 |
| Hurrikan Andrew | 1992 | USA | 18,5 |
| Erdbeben Südkalifornien | 1994 | USA | 13,8 |
| Erdbeben in Kobe | 1995 | Japan | 2,6 |
| Hurrikan Opal | 1995 | USA | 2,2 |
| Hurrikan Georges | 1998 | USA, Karibik | 3,5 |

KRONOS

I n f o b r i e f

Die Münchener Rück AG beziffert den Schaden der beiden **Winterstürme 1999** (Lothar und Martin) auf rd. 27 Mrd. DM (zum Vergleich umgerechnet: **13,5 Mrd. USD**).

Die **Lawinenabgänge in Galtür** (Österreich) im Februar 1999 töteten 38 Menschen und verursachten Schäden in der Höhe von 150 Millionen Schilling. Ob reine Naturkatastrophe oder falsche Bebauungs- und Bewirtschaftungspolitik ist heiß umstritten, international gesehen fällt die Schadenshöhe bei den Versicherungen jedenfalls nicht ins Gewicht. Für Österreich war es eine der größten Katastrophen der letzten Jahre mit weitreichenden wirtschaftlichen Auswirkungen.

Zur **Flutkatastrophe des Jangtse-Flusses** (China) Anfang August 1998 finden sich zwar keine finanziellen Angaben aber eindrucksvolle Zahlen, die das Ausmaß erahnen lassen: 21 Mio ha Ackerland überschwemmt (6mal die Fläche der Niederlande), 6 Mio Gebäude zerstört, 240 Mio Menschen betroffen, viele Dämme mussten gesprengt werden, um Ballungszentren zu schützen.

Risiko Klima

Die Entwicklungen, die die Versicherungsgesellschaften verzeichnen, lassen sich nicht allein durch höhere Bevölkerungsdichten und höher versicherte Werte erklären. Die Veränderung unseres Weltklimas spielt dabei sicher auch eine Rolle. Auch wenn die Klimaveränderung verschiedene **Ursachen** hat, ist unumstritten, dass sich erstens das **Tempo der Veränderungen** erhöht und zweitens der **Anteil der vom Menschen verursachten klimabeeinflussenden Faktoren** (Abholzung der Wälder, CO₂ Emissionen, extensiver Ressourcenverbrauch,...) ständig steigt.

Vorsorge und Umweltschutz

Da vorsorgende Maßnahmen auf jeden Fall effizienter und damit auch billiger sind, **engagieren sich die Versicherungen zunehmend in internationalen Aktivitäten** zum Klimaschutz und zu vorsorgenden Maßnahmen, um Risiken 'berechenbar' zu machen. So ist beispielsweise die Viktoria-Gruppe mit Sitz in Düsseldorf EU-weit die erste Versicherung, die sich an EMAS (Öko-Audit) beteiligt hat. Das gibt Anlass zur Hoffnung, dass **Versicherungsprämien** in stärkerem Ausmaß aufgrund von Risikokriterien verhandelbar werden und ein **Umweltmanagementsystem**, das

- eine Bewertung der Risiken bzw. des Störfallpotentials beinhaltet,
- Maßnahmen zur Minimierung des Risikos vorsieht,
- Verantwortlichkeiten und Abläufe im Falle von abnormen Betriebsbedingungen und Störfällen festlegt
- und prinzipiell beim vorsorgenden Umweltschutz ansetzt,

sich in diesem Bereich **positiv auswirkt**.

Neuer Anstoß für ‚Lokale Agenda 21‘

Die EU will die Anwendung der gemeinschaftlichen Umweltpolitik auf lokaler Ebene weiter fördern und dabei die Rolle der Kommunen im Hinblick auf die dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung stärken. Zu diesem Zweck wird ein neuer Fördertopf zur Unterstützung von Initiativen im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung und der Lokalen Agenda 21 geschaffen.

Ein Vorschlag, der der Europäischen Kommission zum Beschluss vorliegt, soll **lokalen Initiativen im Zeitraum von 2001 bis 2004 Mittel in Höhe von 12,4 Mio Euro** zusichern und damit die Erarbeitung und den Austausch vorbildlicher Praktiken im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und der Lokalen Agenda 21 fördern. In erster Linie soll durch dieses Vorhaben die **Kapazität kommunaler Kooperationen gestärkt werden**, die Projekteinreichungen werden von auf europäischer Ebene organisierten Städtenetzwerken erwartet. Das Programm steht nicht nur Kommunen in den derzeitigen **EU-Mitglied**

staaten sondern auch den **assoziierten Beitrittskandidaten sowie EFTA-Ländern** offen. Der zur Verfügung stehende Gesamtbetrag wird folgendermaßen aufgeteilt:

- 40 % für die Information über die nachhaltige Entwicklung und der Umwelt in Städten und der Lokale Agenda 21
- 40 % für die Zusammenarbeit der von der nachhaltigen Entwicklung und der Lokalen Agenda 21 betroffenen Akteure auf europäischer Ebene
- 20 % zur Analyse und Bewertung der Maßnahmen auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung und der Lokalen Agenda 21 notwendige Begleitmaßnahmen.

Zur Beurteilung und **Auswahl** der eingereichten Projekte wurden allgemeine **Kriterien** festgelegt:

- vorteilhaftes Kosten/Nutzen-Verhältnis
- dauerhafter Multiplikatoreffekt
- effiziente und ausgewogene Zusammenarbeit der Partner
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- sektorübergreifender Ansatz
- Einbeziehung der Bürgergesellschaft.

Im Lichte der intensivierten Auseinandersetzung der österreichischen Gemeinden mit dem Agenda 21-Prozess wird der EU-Beschluss mit großem Interessen erwartet. Ideen und Maßnahmen, die mit finanzieller Unterstützung leichter umgesetzt werden können, gibt es in vielen Städten und Gemeinden bereits.

Das Programm soll mit Beginn nächsten Jahres in Kraft treten. Sobald der endgültige Beschluss in Brüssel gefasst ist und neue Details über die Einreichungs- und Abwicklungsmodalitäten ausgearbeitet sind, wird der KRONOS Infobrief darüber informieren.

Umweltkennzahlen – auch von Gemeinden entdeckt

Im Spannungsfeld von knapper werdenden Budgets und steigender Umweltverantwortung suchen Gemeinden nach neuen Möglichkeiten und Instrumenten, um ökonomische und ökologische Aspekte ihrer Tätigkeiten besser handhaben zu können. Die aus dem betrieblichen Bereich bekannten Umweltkennzahlen bieten sich in Kommunen auch als nützliches Instrument zur Bewältigung der immer komplexeren Aufgaben.

Knappe und aussagekräftige Informationen über die aktuelle Umweltsituation sind unentbehrlich, wenn eine Gemeinde ihre Umweltleistung verbessern will. Umweltkennzahlen bieten sich dabei als nützliches Instrument an, da sie **umfangreiche Daten verdichten** und dadurch die **Gemeindeleitung bei der Entscheidungsfindung unterstützen**.

In der Praxis wird nicht eine einzige Kennzahl sondern ein **Umweltkennzahlensystem** gebildet. Dieses setzt sich aus 10-15 Kennzahlen zusammen, die eine sachlich sinnvolle Beziehung zueinander aufweisen, sich gegenseitig ergänzen und als Gesamtheit auf die Umweltziele der Gemeinde ausgerichtet sind. Drei Kategorien von Umweltkennzahlen können unterschieden werden:

- **Umweltleistungskennzahlen** basieren auf Daten der Stoff- und Energieströme und konzentrieren sich auf Planung, Steuerung und Kontrolle der Umweltauswirkungen von Gemeindetätigkeiten.

UMWELT & MANAGEMENT

KRONOS

I n f o b r i e f

- **Umweltmanagementkennzahlen** beschreiben die organisatorischen Rahmenbedingungen, das umweltrelevante Verhalten und den Ausbildungsstand der Mitarbeiter.
- **Umweltzustandskennzahlen** liefern Informationen über die Qualität der Umwelt auf dem Gemeindegebiet.

In der Regel können beim ersten Anlauf nicht alle gewünschten Kennzahlen gebildet werden. Es empfiehlt sich, von **bereits vorhandenen Daten** auszugehen und diese um neu zu erfassende Zahlen zu erweitern. Beim Aufbau eines Kennzahlensystems ist es sinnvoll, sich **zunächst auf die Umweltleistungskennzahlen zu konzentrieren**, da hier erfahrungsgemäß die größten Potentiale für ökologische und ökonomische Einsparpotentiale liegen. Es ist ratsam, Umweltkennzahlen für Bereiche auszuwählen, die **von der Verwaltung konkret beeinflusst und verbessert werden können**.

Dazu ist im ersten Schritt die Beantwortung folgender Fragen wichtig:

- Wo liegen die größten Umweltprobleme der Gemeindeverwaltung?
- Wo können Umweltentlastungen zu Kosteneinsparungen führen?
- Wo liegen die größten Optimierungspotentiale?

Die ermittelten Kennzahlen dienen dem **internen und externen Vergleich**. Intern werden die Kennzahlen denen der Vorperiode gegenübergestellt, um Veränderungen feststellen zu können. Extern können die Kennzahlen zum Vergleich mit anderen Gemeinden verwendet werden. Generell helfen die Umweltkennzahlen, Ziele zu quantifizieren und Prioritäten zu setzen.

Die erfolgreiche Nutzung von Umweltkennzahlen in der Gemeinde hängt sowohl von der **organisatorischen Verankerung und der Einbeziehung von Mitarbeitern** als auch vom Zielfindungsprozess ab. Die Einbindung der Mitarbeiter von mehreren Tätigkeitsbereichen der Gemeinde ist von besonderer Bedeutung, da Umweltwissen mit dem verwaltungsinternen Fachwissen zu organisatorischen und technischen Fragen kombiniert werden muss. Weiters ist die Datenerhebung sowie -aktualisierung mit Arbeitsaufwand verbunden, daher sollen Sinn und Zweck der Umweltkennzahlen frühzeitig jedem Beteiligten klar sein, um die Mitmachbereitschaft zu sichern.

In der nächsten Ausgabe des KRONOS Infobriefes werden unterschiedliche Arten von Umweltkennzahlen, konkrete Berechnungsmöglichkeiten sowie Anwendungsbereiche vorgestellt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr KRONOS Umwelt-TEAM